



**Grußwort Maria Loheide**  
**Vorständin Sozialpolitik der Diakonie Deutschland**  
**zur Verleihungszeremonie Ev. Gütesiegel Familienorientierung 2021**  
Freitag, 17. September 2021, Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Zertifikatsträgerinnen und -träger,  
liebe Kolleginnen vom Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung,

bereits zum zweiten Mal seit Bestehen des Evangelischen Gütesiegels Familienorientierung kommen wir zusammen, um die kirchlichen und diakonischen Träger und Einrichtungen zu feiern, die Familienorientierung in ihrem Personalmanagement einführen, weiterentwickeln und verfestigen wollen.

Es ist ein mutiger und ein zukunftsweisender Schritt, für den Sie sich entschieden haben, liebe Vertreterinnen und Vertreter der Träger und Einrichtungen, die heute das Zertifikat erhalten. Mutig, weil wir in unruhigen Zeiten leben, in denen sich Träger und Einrichtungen von Kirche und Diakonie vielen Herausforderungen stellen müssen, nicht zuletzt durch die Corona Pandemie. Zukunftsweisend, weil Sie mit der Zertifizierung die Menschen in ihrer Vielfaltigkeit und in ihrer Verantwortung füreinander ins Zentrums Ihres Tuns stellen. Das leitet uns, in unserem evangelischen Selbstverständnis, egal wie herausfordernd die Rahmenbedingungen auch sein mögen.

Als Kirche und Diakonie stellen wir uns in den Dienst des Menschen. Wir arbeiten mit Menschen und wir arbeiten für Menschen. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen ein würdevolles Leben in engen sozialen Beziehungen führen können. Wir engagieren uns für die Rechte von Kindern, Eltern, älteren und hilfsbedürftigen Personen sowie für alle Menschen, die Verantwortung für andere übernehmen.

Familien - in ihrer vielfältigen Form - übernehmen Verantwortung füreinander und leben diese. Wir wollen diesen Ort schützen und fördern. Das muss auch in unserem Handeln und in unseren Organisationsformen zum Ausdruck kommen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen den Arbeitsanforderungen gerecht werden und Verantwortung im Beruf übernehmen. Sie wollen aber auch Verantwortung für ihre Familien übernehmen und aktiv Familie leben. Daraus kann leicht ein Interessenkonflikt werden bis hin zu einer Überforderung eintreten. Vermutlich kennen einige hier diese Situation aus ihren eigenen Lebenswirklichkeiten sehr gut.

Es ist erfreulich, dass gerade die jüngere Generation - Frauen wie Männer - sich Arbeitsbedingungen wünschen und auch einfordern, die ihnen ermöglichen, Familie und Beruf gut unter einen Hut zu bekommen. Sie wollen Beziehungen leben, in der beide gleichberechtigt eine berufliche Karriere verfolgen und die Familienarbeit zu Hause übernehmen können. Es geht um Mütter und Väter, die Zeit und Verantwortung für ihre Kinder haben möchten, aber um auch Menschen, die sich um pflegebedürftige Angehörige kümmern wollen.

Ein Angebot von



Kirche und Diakonie sind hier als Arbeitgeberinnen gefragt, die Menschen in ihren familiären Verflechtungen wahrzunehmen und ihnen ein Umfeld zu schaffen, in dem sie einen sicheren Rahmen haben, um mit den verschiedenen Anforderungen gut zurecht zu kommen.

Eine familienorientierte Personalpolitik hat sich bewährt. Es ist ihre Aufgabe, sowohl die Bedarfe der Mitarbeitenden in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wahrzunehmen als auch die Herausforderung der Arbeitgeber im Blick zu haben. Eine erfolgreiche familienorientierte Personalpolitik besteht nicht allein aus verschiedenen Maßnahmen, sondern basiert auf einer Haltung und einer Unternehmenskultur, die sich auch an den Wünschen und Bedarfen der Mitarbeitenden orientieren, die familiäre Verantwortung übernehmen wollen.

Führungskräfte und Leitungen übernehmen dabei eine Schlüsselfunktion. Denn eine Kultur, die familiäres Engagement würdigt und ermöglicht, entsteht dann, wenn in Unternehmen Familienorientierung von oberster Führungsebene gefördert und selbst gelebt wird.

Diese Kultur bedarf eines stetigen Prozesses, wie bereits von Frau Dr. Ahrens heute hervorgehoben. Mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung haben die Diakonie Deutschland und die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) gemeinsam ein Verfahren entwickelt, mit dem diakonische und kirchliche Einrichtungen in diesen Prozess einsteigen und ihn weiterführen können.

An der Entstehung des Gütesiegels haben viele Menschen mitgewirkt. Sie haben sich Gedanken gemacht und Erfahrungen ausgetauscht. Dazu gehört auch Dr. Silke Köser, die uns heute so gut durch den Nachmittag führt.

Ein besonderer Dank richtet sich an dieser Stelle auch an die Diakonie Bayern, die schon seit 2010 diakonische Arbeitgeber in Bayern für eine familienorientierte Personalpolitik auszeichnen und mit ihren Erfahrungen das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung maßgeblich geprägt hat. Inzwischen ist das bayrische Gütesiegel in das bundesweite integriert und wir freuen uns sehr, hier heute zwei Träger der ersten Stunde dabei zu haben, die dieses Jahr bereits ihre erste beziehungsweise zweite Re-Zertifizierung erhalten haben.

Im September 2019 konnten wir die ersten zwölf Träger mit dem bundesweiten Siegel auszeichnen. Heute sind es weitere elf, die wir für ihre erfolgreiche Zertifizierung bzw. Re-Zertifizierung ehren. Und über 30 weitere Träger und Einrichtungen haben sich bereits auf den Weg gemacht und werden die Zertifizierung in den nächsten Monaten erreichen. Unter Ihnen sind kleinere Kirchengemeinden und Verwaltungämter, Kirchenkreise, Bildungseinrichtungen, diakonische Erziehungs- und Pflegeeinrichtungen bis hin zu großen diakonischen Komplexträgern und Krankenhäusern.

Für sie alle ist Familienorientierung nicht nur eine Floskel, sondern eine Haltung, die sie in Ihre Strukturen und Arbeitsprozesse verankern. Außerdem gewinnen sie mit der Zertifizierung auch einen strategischen Vorteil im Wettbewerb um die besten Fachkräfte.

Wir gratulieren Ihnen von Herzen zum Gütesiegel Familienorientierung und wünschen Ihnen weiterhin anregende und erfolgreiche Entwicklungen und Erkenntnisse für ein offenes und bedarfsorientiertes Miteinander in der Arbeitswelt und in den Familien.

Ein Angebot von

